Zeitschrift: Bulletin des Schweizerischen Elektrotechnischen Vereins, des Verbandes Schweizerischer Elektrizitätsunternehmen = Bulletin de l'Association suisse des électriciens, de l'Association des entreprises électriques suisses

Herausgeber: Schweizerischer Elektrotechnischer Verein ; Verband Schweizerischer Elektrizitätsunternehmen

Band: 90 (1999)

Heft: 9

Rubrik: Leserbriefe = Courrier des lecteurs

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

tionsmarkt nun liberalisiert. Know-how und Kompetenz sind die entscheidensten Faktoren für das Bestehen auf dem hartumkämpften Schweizer Markt.

An der 5. Telconet 99 vom 7./8. September, veranstaltet von der IIR Deutschland GmbH, sollen eine Bestandesaufnahme des ersten Jahres nach der Deregulierung des TK-Marktes und Aussichten in das neue Jahrtausend im Zentrum stehen. Der Kongress ist ein Treffpunkt für Telekommunikationsexperten und bietet ein Forum für Wissensaustausch, an welchem die neuesten Trends der Telekommunikation aufgegriffen und diskutiert werden können.

Informationen und Anmeldung bei IIR Deutschland GmbH, Frau Doris Ruderer, D-65843 Sulzbach/Ts., Tel. +49 6196 585 271, Fax +49 6196 585 240, oder unter www.iir-germany.com/telconet99-schweiz.

EMV-Kongress: Call for Papers

22.–24.2.2000 in Düsseldorf

Der Kongress bietet eine Plattform für den Austausch von Erfahrungen mit dem EMV-Gesetz und der Qualität bestehender Normen und beschäftigt sich mit der Frage, wieviel Normung die EMV braucht. Weitere Schwerpunkte liegen bei der Diskussion der EMV digitaler Systeme sowie dem EMV-Management. Zum erstenmal wird am Kongress eine Auszeichnung für die drei besten Beiträge verliehen. Gesucht werden praxisgerechte und problemlösungsorientierte Einreichungen, die sich u.a. mit der täglichen EMV-Arbeit auseinandersetzen. Die Deadline für den Call for Papers ist der 7. Mai 1999. Weitere Informationen bei Mesago, EMV 2000, D-70178 Stuttgart, Tel. +49 711 61946 75, Fax +49 711 66197 75, oder unter E-Mail tonnemacher@mesago.de.

Bücher und elektronische Medien
Livres et médias électroniques

Chaos

A Program Collection for the PC. Von: *H. J. Korsch und H.-J. Jodl.* Heidelberg, Springer-Verlag GmbH & Co. KG, 2. Aufl., 1999; 311 S., 250 Fig., ISBN 3-540-63893-8. Preis: geb. Fr. 89.50.

Im Alltagsleben setzen wir meist einen linearen Zusammenhang zwischen den Ursachen und ihren Wirkungen voraus. In der Regel scheint uns diese Annahme auch gerechtfertigt zu sein. Offenbar besitzen wir einen Filter, der uns daran hindert, die vielen nichtlinearen Phänomene in der Natur wahrzunehmen. Sie sind nämlich weniger die Ausnahme als die Regel. Ein klassisches Beispiel ist der Flügelschlag eines Schmetterlings, der unter Umständen einen Hurrikan auslösen kann. Oder die Lawine, die von einem einzelnen Skifahrer ausgelöst wird. Obwohl sich auch diese Systeme mit deterministischen Gleichungen der klassischen Physik beschreiben lassen, verursacht die Nichtlinearität (d.h. kleine Ursache – grosse Wirkung) in den Gleichungen ein grundsätzlich nicht mehr vorhersehbares Verhalten. Man spricht von deterministisch chaotischem Verhalten.

H.J. Korsch und H.-J. Jodl haben ein Buch mit CD-ROM verfasst, das die Chaosforschung anhand einiger klassicher Beispiele vorstellt. Unter anderem werden einfache Billardsysteme, das Doppelpendel und nichtlineare elektrische Schwingkreise behandelt. Der Aufbau der verschiedenen Kapitel ist ähnlich: Nach einer kurzen Erläuterung des physikalischen Problems werden die numerischen Methoden skizziert, die zu dessen Lösung angewendet werden können. Es folgt eine kurze Anleitung zur Benutzung der Simulationsprogramme mit Vorschlägen, wie die Systemparameter verändert werden könnten. Das Buch wendet sich in erster Linie an Studenten der Physik und der Ingenieurwissenschaften, die bereits Kenntnisse über dynamische Systeme besitzen. *hst*

Leserbriefe
Courrier des lecteurs

Virus der Unfähigkeit?

Jetzt sind sogar ETH-Professoren (Dr. D. Imboden, Bulletin 7/99) vom Virus der Unfähigkeit vieler Leute, zwischen Leistung und Energie unterscheiden zu können, angesteckt, und das Bulletin des SEV druckt solchen Unsinn unbesehen ab. Da wird der Pro-Kopf-Verbrauch (= Energie) wahrhaftig in Watt (= Leistung) ausgedrückt. Was soll man nun unter einer 2000-Watt-Gesellschaft verstehen? *Fridolin Schlittler*
5443 Niederrohrdorf

Entgegnung von Dieter Imboden

Vielleicht ist es symptomatisch, dass sich unser Geist bei der 2000-Watt-Gesellschaft lieber an den vermeintlich falschen Einheiten festbeisst als bei der Botschaft an sich. Aber wenn schon: Tatsächlich sind die korrekten Einheiten des Energieverbrauches die gleichen wie diejenigen einer Leistung, nämlich verbrauchte Energie pro Zeit. Nur merken wir das nicht sofort, wenn wir beispielsweise von einem Energieverbrauch von 86,4 Millionen Joule pro Tag sprechen (was 24 kWh pro Tag entspricht). Geteilt durch die 86 400 Sekunden eines Tages gibt das gerade 1000 Joule pro Sekunde, das heisst 1000 Watt, denn ein Watt ist definitionsgemäss ein Joule pro Sekunde. Übrigens: 2000 Watt entsprechen einem Energieverbrauch von rund 17 500 kWh pro Jahr *oder* rund 1700 Liter Heizöl beziehungsweise Benzin pro Jahr.

Um das scheinbare Paradoxon mit den Einheiten noch von einer anderen Seite zu beleuchten, möge man sich überlegen, in welchen Einheiten man beispielsweise den Trinkwasserverbrauch einer Person angeben sollte. Wäre die Zahl 300 Kubikmeter richtig? – Natürlich nicht, denn nur zusammen mit einer Zeit wird diese Zahl sinnvoll, zum Beispiel 300 Kubikmeter pro Jahr oder 0,8 Kubikmeter pro Tag oder 0,6 Liter pro Minute, nur dass es eben dafür – im Unterschied zur Energie – keine speziellen physikalischen Einheiten gibt.

Prof. Dr. Dieter Imboden
8092 Zürich

Verblüffende Parallelitäten im Sicherheitsdenken

Was haben die Elektrizitätsversorgungsunternehmen

(EVU) und die kantonalen Gebäudeversicherungsanstalten (GVA) gemeinsam? Es ist das Sicherheitsdenken, das diese Unternehmen im Handeln leitet. Für die EVU und die GVA ist das oberste Ziel die Kundensicherheit. Mit informativen Schriften treten die Gebäudeversicherungsanstalten der Kantone an die Öffentlichkeit. Die GVA zeigen damit offen den Sinn und Zweck der verschiedenen Kontrollen auf.

Da kommen verblüffende Parallelitäten zu den Elektroinstallationskontrollen der EVU zum Vorschein. Präventiv pflegen beide die Kundensicherheit. Vorbeugen ist besser als Schaden erleiden, das ist der Leitsatz. Die EVU haben aber im Gegensatz zu den Gebäudeversicherern in der offenen Information über die Kontrollen noch grösstenteils Nachholbedarf. Informationen aus dem Elektrokontrollbereich sind in mancher Hinsicht sehr wichtig, denn jährlich werden in Alt- und Neubauten mehr als zwei Millionen Mängel festgestellt. Daher sollte es das Ziel sein, jährlich vermehrt die Anzahl der kontrollierten Anlagen und die festgestellten Mängel statistisch offenzulegen. Dadurch wird mit offener Information die vielfältige Tätigkeit der EVU hervorgehoben. Ebenfalls werden wertvolle Beiträge zum Sparen, zur Unfall- und Brandverhütung und die Grundlagen zur notwendigen Weiterbildung geleistet. Die Elektrizitätfeinverteiler können in Zukunft bei ihren Kunden noch auf ganz verschiedene Weise Lorbeeren ernten.

Max Matt, 9450 Altstätten

IT-Praxis
Pratique informatique

Internet-Nutzung: Millionengrenze überschritten

Der Run auf das Internet in der Schweiz ist beispiellos: Innert nur eines Jahres hat sich die Online-Nutzerschaft von 10,8 auf 19,1% der Gesamtbevölkerung erhöht. Dies geht laut *Media Trend Journal* aus der neusten landesweiten Nutzungserhebung der AG für Werbemedienforschung (Wemf) hervor. Solche Zuwachsraten hatte bisher noch kein Medium vorzuweisen, und noch ist kein Ende des Booms absehbar, denn die Entwicklung seit 1997 verläuft beinahe linear.

Der Trend zur Popularisierung des Web wird allerdings durch die neusten Daten nicht bestätigt: Vor allem die Klassen hoher Einkommen legten am stärksten zu und weisen bereits einen Nutzeranteil bis zu 40% auf. Der Hauptgrund dafür sind die im Vergleich mit anderen Ländern immer noch hohen Netzzugangskosten.

Obwohl leicht gestiegen, beträgt der Anteil der Frauen unter den Usern erst 30%, und die Aufteilung nach Altersgruppen zeigt eine deutliche Spitze bei den 20- bis 29jährigen. Nach wie vor besteht ein markantes Gefälle zwischen den Regionen: Während der Anteil der Westschweizer User mittlerweile im gesamtschweizerischen Durchschnitt liegt, haben die Tessiner mit nur knapp 15% immer noch wenig Lust auf Interaktivitäten.

Wie schon bei früheren Befragungen ist E-Mail der beliebteste Kanal im Netz. Gänzlich uninteressant jedoch scheint im Moment das Einkaufen online zu sein. Nur gerade 9,3% der User scheinen regelmässig direkt im Netz zu kaufen. Entweder ist das Vertrauen in die Datensicherheit – etwa bei Kreditkarten-Transaktionen – noch zu klein oder das Angebot noch zu dürftig. Auch beim Microbilling ist noch kein wirklicher Durchbruch absehbar. Dies mag auch daran liegen, dass manche Online-Bestellung gar nie beim Käufer ankommt oder hohe Zutrittsschwellen bei den Cybershops aufgrund unübersichtlicher Sites und fehlerhafter Bestell-Routinen mehr Ärger als Kauflust verursachen. *km*

Softwarekriminalität

Softwarepiraterie bedeutet für die IT-Industrie eine starke Beeinträchtigung der Entwicklung. Allein in der Schweiz verursacht sie laut dem Interessenverband Business Software Alliance (BSA) einen jährlichen Schaden von über 100 Mio. Fr. Weltweit entgehen den Herstellern Umsätze in der Höhe von mehreren Milliarden US-$ – Geld, das für neue Arbeitsplätze sowie für Forschung und Entwicklung nicht zur Verfügung steht.

Die Zahl der Hinweise auf der BSA-Hotline bezüglich illegaler Software stieg 1998 um 30%, und in 33 Fällen leiteten die BSA-Mitglieder rechtliche Schritte ein. Die BSA schätzt, dass in Schweizer Unternehmen noch jede dritte Software illegal im Einsatz ist.

Windows 98, zum zweiten

Die fortgesetzte Verzögerung bei der Entwicklung des Betriebssystems Windows 2000 hat Microsoft bewogen, noch im Herbst dieses Jahres eine aktualisierte Version von Windows 98 auf den Markt zu bringen. Das kündigte Firmenpräsident Steven Ballmer auf der Windows Hardware Engineering Conference in Los Angeles an. Die neue Windows-Version wird den Namen Consumer Windows for 2000 erhalten und nicht wie bislang angekündigt auf Windows NT basieren. Bei Microsoft heisst es, man sei nach Diskussionen mit Kunden und Partnern zu der Überzeugung gelangt, dass der Wechsel zum NT-Kernel für den Heim-PC zum aktuellen Zeitpunkt nicht die beste Lösung sei. Für die Zukunft behalte man sich aber einen entsprechenden Wechsel vor.

Die neue Version soll – wen wundert's? – einfacher zu benutzen sein und sich nur noch an den wirklichen Kundenbedürfnissen orientieren. Wichtigste Neuerung wird die Integration des sogenannten Universal-Plug-and-Play-Standards sein. Dahinter verbirgt sich ein von Microsoft und anderen grossen Firmen der Computerbranche entwickeltes System, das die automatische Erkennung von elektronischen Geräten im Netzwerk erlaubt. *hst*

Schneller als E-Mail

Nach AOL bietet nun auch Compuserve einen sogenannten Instant-Messenger-Dienst an. Damit können Internetnutzer feststellen, ob zur gleichen Zeit Freunde oder Bekannte online sind. Jedesmal, wenn der Benutzer online geht, zeigt der Compuserve Instant Messenger eine Liste der aktuell eingetragenen Online-Kontakte. Die Teilnehmer können über jede Internetverbindung miteinander «chatten» oder formatierten Text und anklickbare Weblinks austauschen. Das Programm kann von der Compuserve-Adresse http://www.compuserve.ch/download heruntergeladen werden. Es lässt sich auf beliebigen Systemen installieren – eine einfache Anbindung ans Internet genügt.

Laut Compuserve ist für Sicherheit und Datenschutz gesorgt. Denn nur der Anwender alleine bestimmt, wer ihn im Netz «sehen» kann. Das Programm verfügt sogar über die Möglichkeit, eine Warnung abzuschicken, wenn sich ungebetener Besuch bemerkbar macht. Mit einer Sperrung kann der Anwender andere daran hindern, Nachrichten an ihn zu senden.